

WP-Analyse

Wirtschaftsstandort Österreich fällt zurück

Standort-Check (Update): Winter 2024

Der Standort-Check der WKÖ analysiert regelmäßig den heimischen Wirtschaftsstandort anhand ausgewählter Schlüsselindikatoren. Das aktuelle Update, basierend auf der jüngsten Prognose der EU-Kommission, zeichnet ein besorgniserregendes Bild: Österreich verliert im EU-Vergleich weiter an Boden. Das Jahr 2024 hat Österreich mit der voraussichtlich zweitschwächsten BIP-Entwicklung in der EU abgeschlossen. Auch bei zentralen Indikatoren wie Investitionen, Exporten und Arbeitsproduktivität gehört das Land zu den Schlusslichtern der Union. Hinzu kommt ein fortschreitender Verlust an Wettbewerbsfähigkeit, unter anderem verursacht durch einen überdurchschnittlich starken Anstieg der Lohnstückkosten. Zwar deutet die Konjunkturprognose der Europäischen Kommission für Österreich darauf hin, dass 2025 eine leichte Erholung bringen könnte, die Rahmenbedingungen bleiben jedoch weiterhin herausfordernd.

Österreich rutscht 2024 im EU-Vergleich weiter ab

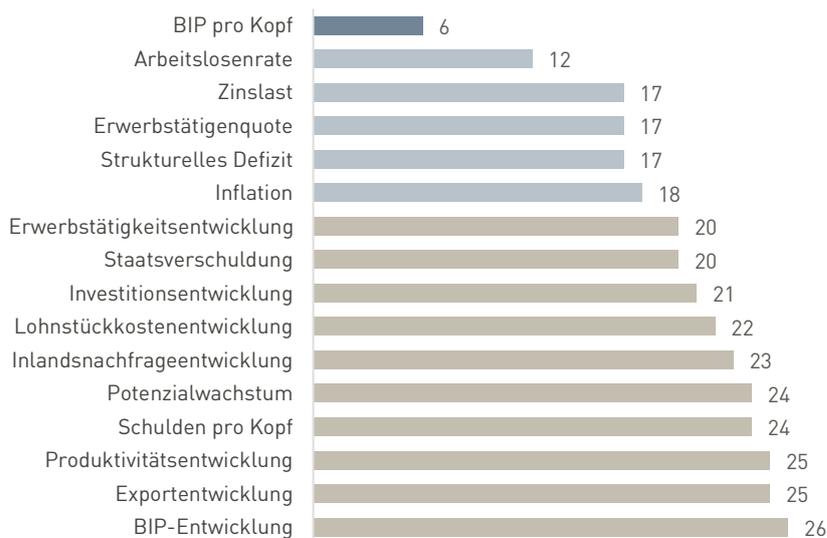
In der Herbstprognose der Europäischen Kommission für 2024 rutscht Österreich bei einer Vielzahl von wirtschaftlichen Schlüsselindikatoren im Vergleich zur Prognose aus dem Frühjahr 2024 ab. Im Vergleich zu den anderen EU-Mitgliedstaaten verschlechtert sich Österreichs Platzierung bei acht der 16 im Rahmen des Standort-Checks betrachteten Indikatoren. Dem steht eine Verbesserung bei vier Indikatoren gegenüber. Bei vier Kenngrößen wurde der Rang beibehalten.

Österreich verschlechtert sich bei

8 von 16

Schlüsselindikatoren.

Österreichs Rang im EU-Vergleich im Jahr 2024



Quelle: Europäische Kommission, eigene Berechnungen.

Die größten Positionsverluste verzeichnet Österreich bei arbeitsmarktrelevanten Indikatoren. Dies zeigt sich vor allem bei der Anzahl der Erwerbstätigen, deren Entwicklung deutlich schlechter ausfiel als noch im Frühjahr 2024 prognostiziert. Im EU-Vergleich rutscht Österreich hier um sieben Ränge ab und liegt nun auf Platz 20. Darüber hinaus schneidet Österreich auch bei der Arbeitslosen- und Erwerbstätigenquote schlechter ab als erwartet: Bei der Arbeitslosenquote fällt Österreich von Rang 10 auf Rang 12 zurück, bei der Erwerbstätigenquote von Rang 14 auf Rang 17.

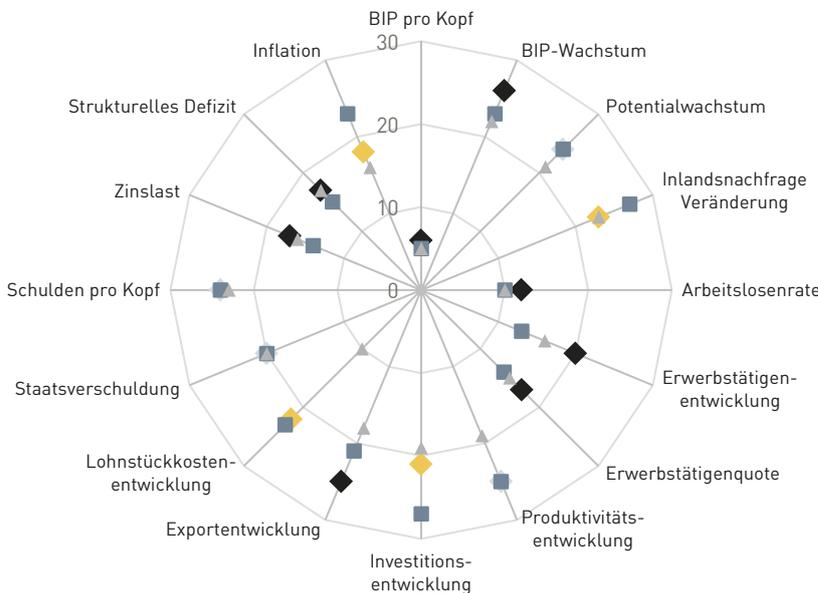
Enttäuschend entwickelten sich auch die Ausfuhren. Hier fällt Österreich im EU-Vergleich von Rang 21 auf Rang 25 zurück und verzeichnet damit die drittschlechteste Exportentwicklung in der EU. Gerade für eine kleine offene Volkswirtschaftliche wie Österreich ist die Außenwirtschaft von besonderer Bedeutung. Die geringe Nachfrage aus Deutschland sowie die Verschlechterung der Lohnstückkostenposition belastet die Exportentwicklung deutlich.

Schlechter als im Frühjahr erwartet, entwickelte sich auch das BIP 2024: Österreich verliert drei Ränge und rutscht auf den vorletzten Platz ab – nur Estland wies im Jahr 2024 eine noch schwächere Wachstumsentwicklung auf.

Eine markante Rangverbesserung im Vergleich zur EK-Frühjahrsprognose zeigt sich lediglich bei der Inflation (Verbesserung von Rang 23 auf Rang 18) sowie bei der Investitionsentwicklung (Aufstieg von Platz 27 auf Platz 21). Dennoch belegt Österreich bei beiden Indikatoren eher hintere Ränge.

Österreichs Rangveränderung im EU-Vergleich, Herbst 2024 vs. Frühjahr 2024

- ◆ Rang 2024 lt. Herbstprognose
- Rang 2024 lt. Frühjahrsprognose
- ▲ Rang 2018-2022



Anmerkung: Die schwarzen Rauten zeigen, dass sich der Rang im Vergleich zur Frühjahrsprognose 2024 verschlechtert hat, die gelben Rauten zeigen eine Rangverbesserung gegenüber der Frühjahrsprognose 2024. Hellgraue Rauten zeigen eine unveränderte Position im Herbst 2024. Rang 2018-2022 zeigt den Rang im Periodendurchschnitt. Quelle: Europäische Kommission, eigene Berechnungen.

Österreichs Rang im EU-Vergleich: Prognose für 2025

Für das Jahr 2025 erwartet die Europäische Kommission, dass sich Österreichs relative wirtschaftliche Position im Vergleich zu den anderen EU-Mitgliedstaaten bei sechs der 16

Bei der BIP-Entwicklung belegte Österreich 2024 mit

Rang 26
den vorletzten Platz.

2025 soll sich die relative Position Österreichs bei

6 von 16
Indikatoren verbessern.

betrachteten Indikatoren verbessern und bei weiteren vier verschlechtern wird. Bei den verbleibenden sechs Indikatoren soll der Rang gehalten werden.

Gemäß der Prognose wird Österreich auch im Jahr 2025 zu jenen Ländern mit dem schwächsten BIP-Wachstum in der EU gehören (Rang 23). Deutlich positiver soll die Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen im Jahr 2025 ausfallen, wo sich Österreich von Rang 20 auf Rang 12 steigern kann. Positiv ist auch die prognostizierte Verbesserung der Positionierung bei der Lohnstückkostenentwicklung: Während Österreich im Jahr 2024 mit Rang 22 noch zu den Schlusslichtern zählte, soll es im Jahr 2025 im EU27-Mittelfeld (Rang 13) liegen. Weiterhin im unteren Rankingbereich liegt Österreich bei der BIP-, Export- und Investitionsentwicklung 2025. Bei den beiden erstgenannten Indikatoren verbessert sich der Rang jedoch gegenüber dem Vorjahr.

Beim BIP-Wachstum klettert Österreich 2025 auf

Rang 23.

Österreichs Rang im EU27-Vergleich bei Schlüsselindikatoren, 2024 und 2025

	Österreichs Rang in der EU-27			Veränderung 2024/2025
	2023	2024	2025	
Wohstand				
BIP pro Kopf	5	6	6	→
BIP-Wachstum	23	26	23	↑
Potenzialwachstum	24	24	24	→
Inlandsnachfrage (Veränderung)	23	23	24	↓
Arbeitsmarkt				
Arbeitslosenrate	10	12	12	→
Erwerbstätige (Veränderung)	19	20	12	↑
Erwerbstätigenquote	16	17	18	↓
Produktivität (Veränderung)	23	25	25	→
Inflation				
Inflationsrate	17	18	8	↑
Wettbewerbsfähigkeit				
Investitionen (Veränderung)	23	21	23	↓
Exportwachstum	16	25	20	↑
Lohnstückkosten (Veränderung)	16	22	13	↑
Staatsschulden (in % des BIP)	21	20	20	→
Schulden pro Kopf	23	24	24	→
Zinslast (in % des BIP)	14	17	16	↑
Strukturelles Defizit	16	17	18	↓

Quelle: Europäische Kommission, eigene Berechnungen.

FAZIT: Der Wirtschaftsstandort Österreich ist in den vergangenen zwei Jahren im EU-Vergleich zurückgefallen. Bei einigen wirtschaftlichen Indikatoren zählte das Land im Jahr 2024 sogar zu den Schlusslichtern in der EU, etwa hinsichtlich der BIP-, Export- und Produktivitätsentwicklung. Zwar soll eine allmähliche Konjunkturerholung 2025 leichte Verbesserungen im Vergleich zu den anderen EU-Mitgliedstaaten bringen, doch dämpfen strukturelle Schwächen die Wachstumsaussichten. Um Österreichs Wachstumspotenzial zu heben, sind neben angebotsseitigen Entlastungen, wie einer spürbaren Senkung der Lohnnebenkosten und langfristig wettbewerbsfähigen Energiepreisen, auch gezielte Investitionsanreize zu setzen. Mit Blick auf die Außenwirtschaft lässt sich mit einer Fokussierung auf neue Wachstumsmärkte der Export stimulieren. Ausgangspunkt ist in jedem Fall ein stabiles politisches Umfeld. Die Herstellung von Erwartungssicherheit wird eine der zentralen Aufgaben einer neuen österreichischen Regierung sein.



Weitere Publikationen finden Sie auf unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Dr. Julia Borrmann,
jjulia.borrmann@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4280
10. Jänner 2024